

Nr. 88. Hirschberg, Mittwoch den 4. November 1857.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Potsdam, den 30. Oktober. Se. Majestät der König haben gestern Nachmittag den ersten Ausgang gemacht und sind ohngefähr 8 Minuten auf der oberen Terrasse von Sanssouci in Begleitung Ihrer Majestät der Königin und der Frau Großherzogin von Mecklenburg Königliche Hoheit umhergegangen. Auch heute Mittag haben Se. Majestät ungefähr 12 Minuten dort sich gezeigt und dabei in gewohnter Huld und Gnade mit dem Diensthabenden der Garde-Unteroffizier-Kompagnie unterhalten.

Berlin, den 29. Oktober. Der „St.-Anz." enthält in Nr. 254 eine Circularverfügung des Handelsministers vom 15. Oktober, durch welche die Instructionen 1. zu dem Gesetze vom 17. Mai 1856, betreffend die **Einführung eines allgemeinen Landesgewichtes**, und 2. zu dem Gesetze vom 5. Mai 1857 über das **Münzgewicht**, veröffentlicht werden. Zugleich wird verordnet, daß die Bestimmung der Verordnung vom 31. Oktober 1839, wonach die Prüfung und Stempelung der Zollgewichte den Eichungskommissionen vorbehalten werden, auf die nach Maßgabe der erstgedachten Instruction zu fertigenden Gewichtsstücke nicht Anwendung findet und mit dem 1. Juli 1858 außer Kraft tritt. Die Normal-Eichungskommission wird den verschiedenen Eichungskommissionen die in § 16 der Instruction aufgeführten Sätze von Normal- resp. Einsetzgewichten, so wie die Normale der Münzgewichte und die Muster der Dukaten-Einsatzgewichte sofort unmittelbar zugehen lassen. Dieselbe ist ferner in den Stand gesetzt, die Eichungsämter mit den Normalen des allgemeinen Landesgewichtes ebenfalls versehen zu können und wird deren Absendung ohne weiteres bewirken. Nach § 16 der ersteren Instruction sind von den Eichungsämtern außer den von der Normal-Eichungskommission zu liquidirenden Selbstkosten nur noch die Kosten des Transports der Normale zu tragen. In Rücksicht darauf, daß nach § 17 dieser Instruction den Eichungsbehörden gestattet ist, schon von jetzt an die ihnen vom Publikum vorgelegten Stücke des neuen allgemeinen Landesgewichtes stempeln zu dürfen, hat die Regierung den Eichungsämtern, resp. den Gemeinden anzuempfehlen, Maßnahmen zu treffen, daß denjenigen Personen, welche von dieser Begünstigung Gebrauch machen, der im § 13 des Gesetzes vom 17. Mai 1856 bedingungsweise gewährte Anspruch auf Gebührenfreiheit nicht verloren gehe. Was insbesondere die äußere Gestalt des Zentners und seiner beiden Unterabtheilungen betrifft, so ist die Bombenform bestimmt worden. Es wird abzuwarten sein, ob das Bedürfniß, eine der bisher im Verkehr gebräuchlichen Formen außerdem zuzulassen, sich geltend machen wird. (Der wesentliche Inhalt des Gesetzes vom 17. Mai 1856, betreffend die Einführung eines allgemeinen Landesgewichtes, ist schon zu seiner Zeit mitgetheilt worden. Man sehe „D. Boten rc." von 1856 Nr. 82.)

Berlin, den 31. Oktober. Die „Pr. C." versichert, daß, im Anschluß an die eingegangene Beschwerde der lauenburgischen Stände, von Seiten Preußens und Oesterreichs in der Sitzung des Bundestages vom 29sten d. die **Angelegenheit Holsteins** der näheren gemeinsamen Erwägung des deutschen Bundes unterbreitet worden ist.

Danzig, den 29. October. Die preußische Fregatte „Thetis" hat heute ihre Reise nach dem Mittelmeere angetreten. Der nächste Bestimmungsort ist, dem Vernehmen nach, Kadix. Die Besatzung der Fregatte besteht aus 430 Mann. Es befinden sich unter derselben 20 See-Kadetten zu ihrer ferneren praktischen Ausbildung. Das Schiff verließ die Rhede von Neufahrwasser mit dem günstigsten Winde.

Herzogthum Nassau.

Wiesbaden, den 28. Oktober. Das Urtheil des Kriminalsenats des herzoglichen Hofgerichtes, das den katho-

lischen Pfarrer Kriegsmann zu Bad Langenschwalbach vor einigen Monaten wegen öffentlicher Schmähung des protestantischen Glaubensbekenntnisses und seines Stifters, so wie der Herabwürdigung der Religion schuldig erkannt und zu dreimonatlicher Haft im Korrektionshause verurtheilt hat, ist nunmehr vom Oberappellationsgericht bestätiget worden.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 29. Oktober. Das „Fr. J." meldet, daß heute die Beschwerde der Lauenburger Stände in Betreff der verfassungs- und vertragsmäßigen Rechte des Herzogthums durch den hiesigen Advokaten Goldschmidt der Bundesversammlung übergeben worden sei.

Oesterreich.

Wien, den 28. Oktober. Das Landesgericht von Verona hat die Theilnehmer an der Beraubung der Tyroler Eilwagen zu 10 bis 20 Jahren schwerem Eisen, mit wöchentlich einmaligem Fasten bei Wasser und Brot verschärft, verurtheilt.

Wien, den 31. October. Die heutige „Wien. Ztg." meldet die nunmehr erfolgte Einführung des Zeitungs-Stempels. Derselbe beträgt für jedes Exemplar einheimischer sowohl als fremder Blätter einen Kreuzer.

Belgien.

Brüssel, den 26. Oktober. Herr Thiers traf gestern Abend in Charleroy ein, um die Schlachtfelder in Augenschein zu nehmen, wo sich einst das Geschick Napoleons I. entschieden hat. Aus Antwerpen erfährt man die Trauerkunde, daß das Dampfschiff „Komet", das vorgestern den Hafen verließ, um nach Hamburg zu fahren, bei Nieuwe-Diep unterging, nachdem es mit einem anderen Schiffe in Kollission gerathen war. Drei Matrosen und ein Passagier fanden ihren Tod in den Fluthen.

Niederlande.

Haag, den 27. Oktober. Zu Dortrecht fanden einige Unruhen statt und zwar in Folge des Umstandes, daß man den Seilerarbeitern nicht mehr den Abfall des Hanfs überlassen wollte. Die Arbeiter warfen einige Fenster ein. Die Ruhe wurde aber auf Erscheinen einer Truppenabtheilung bald wiederhergestellt.

Frankreich.

Paris, den 29. Oktober. Der „Constitutionel" spricht die Meinung aus, der bevorstehende Kongreß werde den Wünschen des moldauischen und walachischen Divans wie der Integrität der Türken und dem europäischen Gleichgewicht Rechnung tragen. Die Mächte würden, indem sie abermals Uebereinstimmung zeigen, in dieser Frage Beschlüsse fassen, welche alle Interessen schonen. Andere Blätter melden mit Bestimmtheit, daß Oesterreich, England und Preußen über die Verwerfung der Union der Donaufürstenthümer sich vollkommen geeinigt haben.

Paris, den 29. October. Wie die „Patrie" versichert, sind offizielle Unterhandlungen zwischen Frankreich und England wegen eines Gebietstausches in Indien im Gange. Frankreich wünscht seine Besitzungen von Chandernagoo gegen ein gleich großes Gebiet um Pondichery, die wichtigste der französischen Besitzungen in Indien, abzutreten. — Das Transportschiff „Dordogne", welches von Toulon nach China geht, wird 150 See-Soldaten nach Chandernagoo bringen. Dieses Schiff wird auch einige Mannschaften am Senegal, in Mayotti und auf der Reunions-Insel an's Land setzen.

Am 29. October starb der General Cavaignac in der Nähe von Tours, als er auf einer Jagdpartie begriffen war, in Folge einer Pulsader-Geschwulst. Seine Leiche wurde am 30. October nach Paris gebracht.

Italien.

In Folge anhaltender Regengüsse sind auch die Gewässer des Ticino und Po aus ihren Ufern getreten. In Pavia wurde eine Vorstadt überschwemmt, desgleichen 13 Ortschaften. Ueber 200 Kolonenhäuser sind eingestürzt und 300 Familien obdachlos. Auch ist der Verlust dreier Menschenleben zu beklagen. Der Schaden an Dammbrüchen beträgt 350000 Lire. Der Erzherzog Generalgouverneur hat sich sofort an Ort und Stelle begeben und ist am 25. Oktober in Pavia eingetroffen. In der Provinz Lodi wurde ein Theil des Bezirks Codogno überschwemmt. Zum Schutze der Dämme ist die zeitweilige Sistirung der Dampfschifffahrt verfügt worden.

Turin, den 25. Oktober. Die einige Tage und Nächte anhaltenden wolkenbruchartigen Regen scheinen sich über ganz Oberitalien ausgebreitet zu haben. Die unterbrochenen Eisenbahnlinien haben zum Theil ihre Fahrten wieder begonnen. Die prachtvollen Eisenbahnbrücken über den Sangone und die Stura sind verschwunden und der Verkehr ist einstweilen durch Schiffbrücken hergestellt. Die Linie nach Genua ist auf einer größeren Strecke zwischen Astia und Alessandria unterbrochen, wo der Dienst durch Omnibus geschieht. Spezzia stand unter Wasser und auch der Verkehr mit Modena und Toskana war unterbrochen. Leider sind auch Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Rom, den 19. Oktober. Der Papst ist gestern Abend von Civitavecchia zurückgekehrt. Bei der feierlichen Grundsteinlegung für den Bahnhof in Civitavecchia kam ein eigenthümlicher Zwischenfall vor. Nach der Grundsteinlegung wurde der Papst nebst den vielen anwesenden geistlichen Würdenträgern von der Stadt zu einem Frühstück eingeladen, allein der eingedrungene Pöbel hatte den größten Theil der vorhandenen Erfrischungen verschlungen und nur einige Reste übrig gelassen. Die Festgeber waren in der größten Verlegenheit, aber der Papst gab dem Vorfall eine scherzhafte Wendung.

Neapel, den 13 Oktober. Der Prozeß von Sagri nimmt jeden Tag eine ernstere Wendung. Der Gerichtshof von Salerno hält alle Verhaftungen aufrecht, selbst die der Mannschaft und des Kapitäns vom „Cagliari". Die Zahl der Angeklagten nimmt immer zu. Alle Gefangenen sind nach Salerno gebracht worden, die von Neapel mit Handschellen und einer starken Eskorte.

Unter der zu Neapel verhafteten Bemannung des „Cagliari" befinden sich auch zwei englische Ingenieure, die nach der Behauptung der „Times" völlig unschuldig sind. Die britische Regierung hat alles mögliche zur Erleichterung ihrer Lage versucht, aber vergebens; nicht einmal der britische Konsul erhielt die Erlaubniß sie zu besuchen, und das Geld, mit welchem man sie im Gefängnisse unterstützen wollte, wurde zurückgewiesen.

Großbritannien und Irland.

London, den 24. October. Aus Norwich meldet der Telegraph, daß im Laufe des gestrigen Tages der „Catario" von Shields auf den Barber Sands vor Great Yarmouth gescheitert ist. Der Steuermann wurde aufgefischt, aber der Kapitän mit seiner Frau und 22 Anderen sind allem Anscheine nach ertrunken. Noch ein anderes Schiff soll mit seiner ganzen Mannschaft während des Sturmes in der vorgestrigen Nacht zu Grunde gegangen sein.

London, den 27. Oktober. Die Zahl der bis nach Indien abgesandten Truppen zur Verstärkung der dortigen Militärkräfte beläuft sich auf 33,568 Mann. Voraussichtlich werden vor Ende des Jahres nahe an 40,000 Mann in Indien gelandet sein.

Künftigen Monat wird die diplomatische Konferenz zusammentreten, welche sich die Schlichtung der zwischen Spanien und Mexiko obwaltenden Streitigkeiten zur Aufgabe gesetzt hat. England wird auf derselben durch Earl von Clarendon und Frankreich durch Herrn von Persigny vertreten sein.

London, den 28. Oktober. Die siamesischen Prinzen sind gestern Abend in Portsmouth angekommen. Außer den Prinzen, deren Gefolge aus 25 Personen besteht, ist noch ein besonderer Kommissarius mitgekommen, dem die für die Königin Victoria bestimmten kostbaren Geschenke anvertraut sind. — Die Arbeiten an dem Riesendampfer „Great Eastern" sind nun so weit vorgeschritten, daß er über 8 Tage vom Stapel laufen soll. Die Kosten dieser Operation sind auf 30,000 Pfd. St. veranschlagt, denn es müssen die umfassendsten Bauten vorgenommen werden, um den Koloß von seiner Baustelle in den Fluß hinabzubefördern. Es musste eine über 400 Fuß lange, aus Balken, Steinen, Pfählen, Eisen und Cement bestehende Unterlage konstruirt werden, stark genug, um der ungeheuren Masse nicht nachzugeben. Auf dieser Unterlage ruhen die Eisenschienen und auf diesen die doppelten Wiegen, auf denen das Schiff allmählig nach dem Wasserspiegel hinabgleiten wird. Um das allzurasche Vorwärtsgleiten des Schiffes zu hindern, ist ein ganzes Heer von kleinen stehenden Dampfmaschinen, hydraulischen Apparaten und Kettengewinden organisirt worden. Unter dem Ingenieur Brunel arbeiten 1100 Menschen, um das nöthige vorzubereiten. Um das Schiff vom Stapel zu lassen, werden mehrere Fluthzeiten erforderlich sein, und ist erst das Schiff glücklich im Wasser, so wird es wahrscheinlich den Fluß hinab bugsirt werden, um an einer passenderen Stelle vollständig ausgerüstet zu werden.

London, den 29. October. Die Gesandten von Siam wurden in Portsmouth von den Hafen- und Militär-Behörden mit königlichen Ehren empfangen. Sie frühstückten beim Hafen-Admiral, der alle Offiziere der Garnison zu Gaste gebeten hatte, besahen sich mit Bewunderung die großen Schiffswerften und erschienen Abends im Theater. Der eine der Gesandten erzählte, daß er 58 Frauen habe, und doch sprach er den Wunsch aus, eine junge Dame, die sich unter dem Publikum befand, für 3000 Pfd. Sterling (21,000 Thlr.) mit sich nehmen zu können.

Aus Liverpool telegraphirt man, daß die dortige Stadtbank geschlossen ist. Die Direktoren machen indeß bekannt, daß sie mit der englischen Bank Arrangements getroffen haben, wodurch sie in den Stand gesetzt werden, am 30sten wieder aufzumachen und alle ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Es wird über die sehr ungleiche Besoldung katholischer und protestantischer Feldprediger in Indien geklagt. Der Unterschied beträgt mehr als $^2/_3$, denn der katholische Feldprediger bekommt monatlich 15 Pfd. St., der protestantische aber 50 Pfd. St.

Dänemark.

Unter welchem entsetzlichen Beamtendrucke die Schleswiger seufzen, kann aus folgender Thatsache, wie sie die „N.-Z." mittheilt, ersehen werden. Ein Gastwirth in Flensburg nimmt eine Danebrogsfahne, die sein Kegeljunge ohne seine Erlaubniß und ohne sein Wissen im Kegelhause festgenagelt hat, herab, um sich, da sein Gasthaus von Deutschen und Dänen besucht wird, von einer politischen Demonstration nach beiden Seiten hin fern zu halten. In Folge dessen wurde eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet und er von dem dänischen Polizeiminister „wegen Aeußerungen, die eine Verweigerung der Anerkennung der bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisse des Herzogthums Schleswig enthalten, und wegen unzulässiger politischer Demonstration" zu einer drei Mal fünftägigen korrektionellen Gefängnißstrafe bei Wasser und Brot und zu den Kosten verurtheilt.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 22. October. Die vom lesgischen Corps nach Dido ausgeführte Expedition hat folgende Resultate gehabt: 21 Aule, von denen einzelne mehr als 200 Häuser zählten, sind zerstört worden. Der russische Verlust bestand in 10 Todten und 107 Verwundeten, darunter 3 Offiziere. Der in's Gebirge gebahnte Weg ist 100 Werste ($14^1/_2$ Meilen) lang und sichert den freien Verkehr zwischen den Niederungen und dem Kamm der Berge. Am 7. September wurden die Bergvölker auf den Höhen der Aule Chibia und Wizia angegriffen und zurückgeworfen. Am 13ten wurden die Truppen in ihre Quartiere entlassen. Auf dem rechten Flügel der lesgischen Linie hatte Fürst Andronikoff einen Kampf mit den Bewohnern Ankratlas zu bestehen. Wichtig für die hergestellte Verbindung ist die Straße, welche Fürst Schalikoff von Pschaweri bis Amale glücklich vollendet hat.

Petersburg, den 23. Oktober. Nach den aus Kiew eingegangenen Berichten haben sich der Kaiser und die Kaiserin dort ausschließlich den Pflichten der Frömmigkeit gewidmet, die Sophien-Kathedrale, das Michael-Kloster und die Höhlenklöster besucht. Auch erschienen die Majestäten mehrmals auf der Promenade im Palastgarten, wo sie mit großem Enthusiasmus von der Bevölkerung begrüßt wurden. — In Astrachan ist in diesem Sommer ein großes Werft gebaut worden, auf welchem 4 eiserne Dampfschiffe von 220 Fuß Länge, 140 Fuß Breite und 200 Pferdekraft für die kaspische Flottille gebaut werden sollen.

Ueber den Tumult in Turek sind folgende Nachrichten eingegangen: Am 27. September Abends wurde die mit Männern, Frauen und Kindern angefüllte Synagoge überfallen, der Ausgang versperrt, die Fenster eingeworfen, und es gelang den Juden, von denen einige verwundet wurden, nur mit großer Mühe, sich durch die Hinterfenster der Synagoge zu retten. Am folgenden Abend wurde die Synagoge von neuem überfallen und Dach und Wände unter Hurrahrufen demolirt. Es wurden mehrere Uebelthäter verhaftet und dem Kriminal-Gericht zu Kalisch überliefert. Dieses ließ dieselben nach wenigen Tagen wieder frei, und als sie aus ihrer Haft im trunkenen Zustande zurückkehrten, warfen sie bei einem Juden ein Schaufenster ein.

Odessa, den 10. Oktober. Der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien hat die Frage angeregt, ob der Aufenthalt in Sebastopol Ausländern gestattet werden dürfe. Der Kaiser hat auf die Vorstellung des General-Admirals, Großfürsten Konstantin, entschieden, daß in Zukunft Ausländer in Sebastopol sich aufhalten dürfen, und dem Kriegsgouverneur von Simferopol und Civilgouverneur von Taurien entsprechende Instructionen ertheilen lassen.

Moldau und Walachei.

Jassy, den 18. Oktober. Am 4. Oktober, am Tage der Eröffnung des Divans, soll eine Judenverfolgung stattgefunden haben, über die die „Ostdeutsche Post" in Wien folgendes berichtet: Am hellen Tage und unter den Augen der bewaffneten Miliz fiel der Pöbel über die Juden her, mißhandelte, marterte und beraubte sie, ohne daß von irgen

iner Seite diesem Unwesen gesteuert wurde. Abends, als die Stadt festlich illuminirt war und berittene Mannschaften die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten sollten, fiel das fanatische Gesindel in die von Juden bewohnten Häuser ein und setzten daselbst ihre Mißhandlungen fort. Als am folgenden Tage die Beschädigten und die Repräsentanten der jüdischen Gemeinde sich zu dem Polizeichef Stourdza begaben, um über das Geschehene Beschwerde zu erheben, erhielten sie zur Antwort: „Ich weiß es schon, ich bin selbst Augenzeuge des Geschehenen gewesen. Mein Rath ist, daß die Juden sogleich das Land verlassen, sonst werden sie noch schlimmeres erfahren." Den vereinten Bemühungen der Repräsentanten der auswärtigen Mächte ist es aber gelungen, den Gewaltthätigkeiten Einhalt zu thun und auch die angedrohten Schritte des Aga zu vereiteln.

Serbien.

Belgrad, den 19. October. Gestern hat wieder eine wichtige Verhaftung stattgefunden, die des Senats-Präsidenten Stephan Stephanowitsch, der, nach den Aussagen der zwei gefangenen Senatoren, ebenfalls in die Verschwörung gegen das Leben des Fürsten verwickelt ist. Aus Kragujewaz sind ebenfalls drei Gefangene hier eingetroffen.

Nach einem aufgefangenen Briefe an das muthmaßliche Oberhaupt der Verschwörung, Senator Samianowitsch, der aus Versehen an einen fürstlichen Hausbeamten gelangte, soll man an eine Gewaltthätigkeit gegen den Fürsten gedacht haben. Zweck des Aufstandes soll die Erhebung der slawisch-türkischen Grenzländer Serbien, Bosnien, Montenegro, Bulgarien und der rumänischen Fürstenthümer gewesen sein. Außer den Verhafteten und den Verdächtigen, die den Befehl erhalten haben, sich ins Ausland zu begeben, sollen mehrere der Verschworenen über die Grenze geflohen sein. Die Ansicht, daß der frühere Fürst Milosch Obrenowitsch den Plänen der Verschworenen nicht ganz fremd geblieben sei, hat dadurch einen neuen Anstoß bekommen, daß am 22. Oktober auch der Doctor Patzek, Administrator der Privatbesitzungen des Fürsten Milosch, verhaftet ist und die Weisung erhalten haben soll, das Land zu verlassen. Er ist österreichischer Unterthan und darum erfolgte seine Verhaftung durch das österreichische Generalkonsulat. Nur drei Senatoren, die dem Hofe befreundet waren, sind bei der Verschwörung nicht betheiligt gewesen.

Belgrad, den 23. Oktober. Außer dem Senatpräsidenten Stephanowitsch sind auch noch am 21sten die Senatoren Stanischits und Zwetko Rajowits, früher Minister unter Michael Obrenowitsch, verhaftet. Stanischits hatte sich in der Deputation befunden, die dem Fürsten am 20sten die Loyalitätsadresse des Senats überreichte. Der österreichische Generalkonsul für Serbien Oberst Radossawljewitsch von der Possawina hat im ausdrücklichen Auftrage der österreichischen Regierung dem Fürsten Alexander mitgetheilt, wie angenehm es dem österreichischen Hofe sei, daß die Verschwörung im Keime erstickt und Serbien von einer zu befürchten gewesenen innern Unruhe glücklich errettet sei. Fürst Milosch Obrenowitsch, der gegenwärtig in Bukarest lebt, beeilte sich sogleich, der österreichischen Regierung die schriftliche Versicherung zukommen zu lassen, daß er und seine Partei mit der jetzigen serbischen Bewegung in keiner Verbindung stehen. Allein die österreichischen Beobachter der hiesigen Vorgänge wollen die Annahme, daß der Fürst mit den Verschwörern in beständiger Berührung gestanden habe, nicht aufgeben und wollen auch gehört haben, daß die verhafteten Senatoren in den Verhören ausgesagt hätten, daß ihr Unternehmen den jetzigen Bewegungen in den Donaufürstenthümern nicht fremd gewesen sei. — Sieben Senatoren haben ihre Entlassung nachgesucht und auch erhalten. Der Senat besteht jetzt nur noch aus 4 Personen. — Der alte Woiwode Wuris, geheimer Kabinetsrath des Fürsten, das Haupt der Partei, die gegen die beiden Fürsten Obrenowitsch (Milosch und Michael) mit Erfolg konspirirte, hat von der serbischen Regierung die Weisung erhalten, sich auf einige Zeit ins Ausland zu begeben, und ist bereits in Wien angekommen. — Unter den Verhafteten befinden sich viele Moldo-Walachen und Montenegriner.

Amerika.

Newyork, den 17. October. In der Geldkrisis ist eine Wendung zum Besten eingetreten Fonds und Eisenbahn-Actien hatten sich gehoben, die Cerealien waren im Preise gestiegen, in Baumwolle war es jedoch stille. Aus Kalifornien waren 1,664,200 Dollars kalifornisches Gold angekommen.

Asien.

Ostindien. Laut Berichten, welche die englischen Behörden erhalten, aber noch nicht veröffentlicht haben, steht das ganze Königreich Audh in Waffen. Auch das an China grenzende Assim hatte sich empört. Die nur 30 Meilen von Kalkutta lebenden Santalstämme hatten die Beamten vertrieben. In Kalkutta herrschte Ruhe, doch waren sogar die Europäer entwaffnet worden. Proteste gegen diese Maßregel waren im Umlauf und die Opposition gegen die ostindische Kompagnie war im Zunehmen begriffen.

Im Königreich Oude sollen nach den Berichten des Generals Outram an 150000 Rebellen militärisch organisirt sein. Bundelkund ist in einem sehr zerrütteten Zustande. In Hyderabad wurde die einheimische Artillerie, unter der eine Verschwörung entdeckt wurde, am 9. September entwaffnet. In Kurrachee wurde das 21ste einheimische Regiment der Bombayarmee, welches zur Ermordung der dortigen Europäer sich verschworen hatte, am 14ten ebenfalls entwaffnet und über die Meuterer ein strenges Kriegsgericht gehalten. In Shikarpore wollten sich die einheimischen Artilleristen der Kanonen bemächtigen, wurden jedoch von den treu gebliebenen Truppen überwältigt.

General Havelock pflegte in Indien auf seinen Märschen als Regimentsoberst ein „Bethelzelt" mit sich zu führen, in welchem er das Evangelium predigte. Sonntags pflanzte er eine Bethelflagge auf und lud alle Soldaten ein das Evangelium zu hören. Er hat auch mehrere getauft. Er wurde deshalb denuncirt. Bei der Untersuchung fand sich, daß sich sein Regiment vor anderen durch moralische Haltung auszeichnete und daß in demselben weniger Trunksucht und Peitschenstrafe vorkam, als in anderen. Der damalige Höchstkommandirende in Indien, Lord Gough, sagte daher: „Geht und sagt dem Oberst Havelock, ich lasse ihm mein Kompliment machen und er soll nur die ganze Armee taufen."

Der Sturm auf Delhi wurde, nachdem der Belagerungstrain am 5. September angekommen war, am 14ten bei Tagesanbruch unternommen. Die Engländer setzten sich bald in den Besitz einer festen Position und nach hartnäckigen Gefechten waren sie am 20sten Herren der ganzen Stadt. Der König mit seinen beiden Söhnen entfloh in Weiberkleidern und seine Frauen in Männerkleidern.

Bei der Erstürmung Delhi's ward von den Engländern zuerst der nördliche Theil der Stadt genommen. Am 16. September, also zwei Tage nach dem Eindringen durch die Bresche, wurden die Magazine verbrannt und am 20sten befand sich die ganze Stadt in der Gewalt der Engländer. 4 Kanonen, deren eine das Kontingent von Kaschmir gestellt hatte, bewerkstelligten die Erstürmung. Der Wider-

stand der Meuterer innerhalb der Mauern der Stadt war ein sehr hartnäckiger. Der Kampf dauerte volle 6 Tage, denn erst am 20sten hatten sich die Engländer der Moscheen und des Forts bemächtigt. Der König kampirte 6 Meilen von der Stadt. Eine Insurgenten-Schaar hatte sich Nagods bemächtigt, wo das 80ste eingeborene Regiment zu ihr stieß. Die Meuterer von Johdpur hatten die Truppen des Radschah geschlagen und sich den Rebellen von Arrah angeschlossen. General Lawrence hatte sie am 18. September angegriffen und nach Gaya zurückgeworfen, allein die Insurgentenhaufen waren zu zahlreich, als daß er seinen Sieg hätte verfolgen können, weshalb er sich nach Beawr zurückzog. Die 15,000 Mann starken Truppen von Sind schnitten den Flüchtlingen aus Delhi den Weg ab. Außer dem Könige ist es auch der Mehrzahl der Bewohner und dem größeren Theile des Insurgenten-Heeres gelungen, aus Delhi zu entkommen. Gegen die Insurgenten, von denen Gaya geplündert worden war, hatte Campbell 5000 Engländer entsandt. Von Bombay aus waren europäische Truppen nach Sind geschickt worden. Die Besatzung von Lucknow war bis zum 1. October mit Proviant versehen.

Ueber die Einnahme von **Delhi** werden folgende Details mitgetheilt: Nach dem Eintreffen des Belagerungstrains wurden die Vorbereitungen zur Offensive getroffen. Mehrere schwere Batterien wurden auf dominirenden Punkten in der Nähe der Stadt aufgestellt und so die Wälle bestrichen und zerstört. Zwei englische Offiziere verloren hierbei das Leben. Das Feuer der Insurgenten war lebhaft, richtete aber keinen sonderlichen Schaden an. Am 10ten und 11ten machten sie zwei resultatlose Ausfälle. Am 12ten war die Bastion Kaschmir und die nächstgelegenen Wälle in Schutt gelegt und nun wurde der Sturm vorbereitet. General Wilson erließ einen Tagesbefehl, in welchem er den Soldaten einschärfte, den Rebellen keinen Pardon zu geben, Weiber und Kinder aber zu schonen. Am 14ten früh begann der Sturm. Nach Eröffnung der Bresche setzten sich die Engländer in Besitz des äußersten Endes des Forts Kaschmir, des gleichnamigen Thores und der Thore Kabul und Miri, der Kirche und einiger großen Gebäude. Vom folgenden Tage an verließen viele Insurgenten die Stadt. Die Kavallerie war schon in der Nacht nach Renari abgezogen. Am 15ten bombardirten die Engländer das Arsenal und den königlichen Palast. Im nahe gelegenen Dorfe Mundschella wurden die Rebellen vom General Van Cortlandt in die Flucht geschlagen und ihnen 20000 Rupien abgenommen. Das Dorf wurde zerstört. Am 16ten nahmen die Engländer das Arsenal mit Sturm. Sie fanden 125 Kanonen darin. Der Kampf dauerte mehrere Tage.

Tages-Begebenheiten.

Breslau, den 29. Oktober. Heute Abend 6 Uhr ereignete sich in der **Elisabetkirche** ein Unfall, der leider die Hoffnung, künftigen Monat die 600jährige Jubelfeier dieses Gotteshauses in erwünschter Weise begehen zu können, gänzlich vereitelt. Es waren nämlich in der letzten Zeit an einigen der Hauptpfeiler in der Kirche Risse wahrgenommen worden und man hatte dieselben durch Gebälk unterstützt. Trotz dessen stürzten in der genannten Stunde der nach der Südseite zu stehende zweite und dritte Pfeiler vom Orgelchor plötzlich zusammen und rissen noch ein großes Stück des von ihnen getragenen Seitengewölbes mit herab. Der eine dieser Pfeiler hatte bisher noch keine Risse gezeigt und ist wahrscheinlich durch den Zusammensturz des andern und durch das Herabfallen des Gewölbes zertrümmert worden. Obwohl viele Arbeiter noch in der Kirche anwesend waren, so ist doch — Gott sei Dank — Niemand beschädigt worden.

Kürzlich wurde wieder in Berlin ein junges Mädchen durch das Explodiren einer mit Photogen gefüllten Lampe im Gesicht und an den Händen nicht unerheblich beschädigt. Solche Unfälle und Körperbeschädigungen durch das Explodiren von Kamphin- und Photogenlampen haben schon mehrere Male stattgefunden.

Bromberg, den 28. October. In der Nacht zum 24sten brach in dem Maschinenraume des Dampfboots „Weichsel", welches drei beladene Kähne zog und sich in der Gegend von Mewe befand, Feuer aus, das so schnell überhand nahm, daß an ein Löschen nicht zu denken war. Die Leute retteten nichts als das nackte Leben. Die drei Kähne konnten in Sicherheit gebracht werden. Das Innere des Dampfers ist gänzlich ausgebrannt. Das Schiff begann schon zu sinken, wurde aber doch noch über Wasser erhalten.

In dem österreichischen Dorfe Hinkau, Bezirk Lattau, brach am 22. Oktober ein Feuer aus, durch welches 28 Häuser eingeäschert wurden. Die meisten Bewohner waren bei dem Ausbruch des Feuers mit Feldarbeiten beschäftigt und hatten ihre kleinen Kinder in die Wohnstuben eingesperrt, daher wurden 4 Kinder ein Opfer der Flammen.

Antwerpen, den 29. October. Ein beklagenswerther Unfall hat gestern hier stattgefunden, indem der nördliche Theil des kolossalen Entrepots plötzlich zusammengestürzt ist. Sieben Arbeiter sollen unter den Trümmern begraben worden sein. Bis jetzt hat man, trotz der angestrengtesten Rettungsversuche, nur einen schwer verwundeten Zoll-Beamten auffinden können. Bereits um Mittag hatte man bemerkt, daß ein Einsturz drohe, und die Aufseher wollten auch Vorsichtsmaßregeln treffen, aber zu spät. Die unglücklichen Opfer waren eben beschäftigt, Waaren-Vorräthe aus dem bedrohten Theile des Hauses zu schaffen, als dasselbe zusammenbrach.

Vor einigen Tagen kam in London der Fall vor, daß ein 10jähriger Knabe von einem bengalischen Tiger, der einer wandernden Menagerie während des Transports entsprang, angegriffen und so furchtbar zerfleischt wurde, daß wenig Hoffnung für sein Aufkommen vorhanden ist. Der Tiger wurde nur mit großer Mühe von seinem Opfer weggerissen und in seinen Käfig zurückgebracht.

Miszellen.

Dr. Luther, Direktor an der Sternwarte zu Bilk bei Düsseldorf, hat am 19. Oktober einen neuen **Planeten** entdeckt; derselbe gehört der zahlreichen Gruppe der kleinen Planeten zwischen Mars und Jupiter.

Eine seltne große **Kartoffel** hat man bei Salzwedel gefunden. Sie ist 9 Zoll lang, hat durchgängig 7 Zoll im Umfang und wiegt 2 Pfund. Sie hat die Form eines länglichen Brotes.

Spitzen und Diamanten.

(Fortsetzung.)

Jeder Fremde, der zum ersten Male in London angekommen und durch dessen Straßen wandert, muß die Wirkung und den Eindruck wahrgenommen haben, den diese erstaunliche Stadt auf seine Sinne ausübt, wie sonderbar verloren er sich in ihrer Immensität däucht, wie überwältigt durch ihre Großartigkeit und wie verworren er sich durch die endlose Menge von den Gegenständen der Pracht und des Luxus fühlt. So war es auch mit unserer kleinen Gesellschaft. Aufgeregt durch

die Tausende von neuen und kostbaren Gegenständen, flogen ihnen die Stunden gleich Minuten dahin und der Morgen war beinahe vergangen, ehe sie irgend eine der besondern Merkwürdigkeiten in Augenschein genommen oder einen festen Entschluß, welche sie zuerst sehen wollten, gefaßt hatten.

„Laß uns wenigstens wohin gehen,“ sagte Emilie. „Gehen wir nach der St. Pauls Kirche, oder der Westminster Abtei, oder dem Tower, auch haben wir außerdem noch Einkäufe zu machen, — denn Damen, wie Sie wissen, Herr Franklin, haben immer dergleichen zu besorgen.“

„Nun, da es schon so spät ist,“ sagte Madame Clifford, „und da wir der Madame Portes das Versprechen gegeben, sie um halb drei zu besuchen, so mache ich den Vorschlag, die Merkwürdigkeiten an einem andern Morgen zu sehen und heute unsere Promenade zu beschließen.“

„Ach Mama, dann laß uns in den herrlichen Laden gehen und noch einmal die Spitzen betrachten. Denken Sie nur Herr Franklin, wir haben gestern Spitzen gesehen nicht breiter als so und ich hatte große Lust, einige Ellen zu einem neuen Kleide zu kaufen, und wie viel glauben Sie wohl, daß die Elle davon kostet?“

„Ich bin wenig bewandert,“ sagte Herr Franklin „in solchen Geheimnissen, vielleicht fünf Pfund Sterling.“

„Zwölf Pfund — zwölf ein halb Pfund Sterling. Ich habe nie so etwas Kostbares in meinem Leben gesehen. Mama sagte, ich sollte nicht einmal einen solchen Luxus betrachten.“

„Und sind denn Spitzen wirklich ein Luxus?“ frug Herr Franklin lächelnd.“

„Sie können sich gar keine Vorstellung machen, wie ausgezeichnet schön sie sind.“

„Ich meinerseits,“ erwiederte Herr Franklin, „ich kann nie sagen ob die Spitzen einer Dame zwölf Pfund oder zwölf Pfennige werth sind, und obgleich ich hoffe für die Toilette nicht gleichgültig zu sein, so sind doch Spitzen, Diamanten und all dergleichen Schmuck für mich ohne die mindeste Anziehungskraft.“

„O Sie Barbar!“

„Wahre Schönheit wird durch ähnlichen Schmuck noch nie erhöht und die Häßlichkeit wird durch sie ohne Ausnahme nur häßlicher gemacht.“

„Sie werden wenige Damen finden,“ sagte Madame Clifford, „die mit Ihnen übereinstimmen werden.“

„O doch! Wie oft hören wir von Schönheiten, welche sich eben so durch die Einfachheit ihrer Toilette, wie durch ihre persönlichen Reize auszeichnen. Wie oft im Leben und in Romanen. Da lesen wir, daß während andere Damen in Seide und Juwelen glänzten, die wirkliche Rose des Abends sie alle in einem einfachen weißen Kleide und ohne Juwelen, verdunkelte, gleich einer bescheidenen Blume, die ihrer Reize unbewußt nur deßhalb um so mehr Bewunderung erregt.“

„Nun ich muß gestehen,“ sagte Madame Cliffort, „es ist wirklich so, wie Sie sagen!“

„Und was meint denn Fräulein Emilie zu meinem Angriffe auf Spitzen und Diamanten?“

„Nun,“ sagte Emilie lachend, „da Sie mir die Ehre erweisen und mich um meine Meinung darüber fragen, so will ich Sie Ihnen geben. Ich stimme Ihnen bei, daß solche angebliche Zierarten für Alte und Häßliche unpassend sind. Darin haben Sie recht. Auch gebe ich zu, daß die besonderen Schönheiten deren nicht bedürfen. Diese Ihre Ball-Schönheiten, die wirklichen Rosen des Abends, sind wie ich vermuthe so liebenswürdig, daß sie eine Ausnahme von der allgemeinen Regel machen. Aber da giebt es jedoch eine Klasse junger Damen, unter welche ich mich selbst zähle, die weder so alt noch so häßlich sind, um in derartigen Verzierungen lächerlich zu erscheinen, und nicht so schön, um sie unnütz zu machen. Bei dieser Mittelklasse ist eine hübsche Spitzenverzierung, eine nette Schleife, eine Perlenschnur hie und da, oder eine Diamantbroche, wie ich Ihnen versichern kann, ganz passend angebracht.“

„Daß Sie nicht so häßlich sind, um mit solchen Zierarten lächerlich zu erscheinen,“ erwiederte Herr Franklin, „das gebe ich zu, aber daß irgend ein Mangel an Schönheit Ihrerseits es nöthig machte, welcher —“

„Nehmen Sie sich nur in Acht Herr Franklin!“ unterbrach ihn Emilie mit schelmisch-spöttelnder Geberde, „Sie steuern stracks auf die Klippe los und ein Herr, welcher einer Dame allen Schmuck in ihrer Toilette abspricht, sollte wenigstens seine eigenen Worte nicht mit Schmeichelei auszieren!“

„Ich gebe Ihnen mein Wort, Fäulein Clifford,“ sagte er in leiserem Tone, „Sie handeln ungerecht gegen sich selbst, wenn Sie vermuthen, daß Spitzen und Diamanten im geringsten dazu beitragen könnten, Ihre Schönheit zu erhöhen, gewiß eben so wenig, als der größte Reichthum die Liebenswürdigkeit und die Reize Ihres vortrefflichen Charakters.“ —

„Mutter,“ rief Emilie, „wir sind schon bei dem schönen Laden vorbei.“

„So!“ sagte Madame Clifford; „doch warum sollten wir erst wieder zurück geben — Du hast doch nicht etwa die Idee von den Spitzen zu kaufen?“

„Nein Mama, aber ich brauche einige Ellen Kanten und die könnte ich ja eben sowohl hier kaufen, und wenn es auch nur wäre, um mir noch einmal diese kostbaren Spitzen, diese verbotene Frucht, anzusehen.“

Der Laden gehörte zu einem jener prachtvollen Etablissements, die seit dem letzten Jahrzehnt in großen Hauptstädten entstanden sind. Eine lange Halle führte von der Straße ganz durch das Haus, zu einem gleich großartigen und prächtigen Eingange in der paralell laufenden Straße. Die Eingangsthüren bestanden aus einer einzigen großen Scheibe von dickem Glase. Innerhalb der Ladenfenster, die auch aus einer einzigen Scheibe bestanden und noch größer, als die der Eingangsthüren waren, breiteten sich die kostbaren Schätze von Afrika und Asien in ihrer Mannigfaltigkeit aus: Seidenstoffe, Spitzen, Casimir, Shawls, Damast, schwerer und prachtvoller Sammet in allen Farben, und wohl geeignet eine Königin damit zu schmücken, Mouslins von bewunderungswürdiger Schönheit, Kleiderstoffe zu 200 Pfd. Sterling das Stück und Manilla-Taschentücher von beinahe fabelhaftem Werthe. Das Innere des Ladens selbst bot eine ähnliche Pracht von allen Seiten dar, welche noch durch eine Menge hoher Spiegel, die zwischen Marmorsäulen glänzten, vervielfältigt wurde. An verschiedenen Punkten brannten selbst während der Tageszeit helle Gasflammen, um den etwas dunklen Theilen dieses großen Ladens mehr Glanz zu verleihen. Vor der Thür standen ohngefähr ein Dutzend

glänzender Equipagen mit herrlichen Pferden und kostbaren Geschirren, reich in Gold gekleideten Kutschern auf den Wagensitzen, und auf den Bänken vor den Fenstern saßen die großen, wohl aussehenden Bedienten mit ihren hohen mit Gold beschlagenen Rohrstöcken, gepuderten Köpfen, bunten Livreen, rothen Pluche-Hosen und weißseidenen Strümpfen und Handschuhen.

Es mochten gegen fünfzig Personen in dem Laden sein, als Madame Clifford, Emilie und Herr Franklin in denselben eintraten, und nachdem sie sich einige Minuten darin umgesehen, traten sie an einen der Ladentische, und Emilie bat den zunächst stehenden jungen Mann, der als Laden-Assistent fungirte, ihr doch von den Spitzen zu zeigen, die sie den Tag zuvor gesehen hätte. Sie wurden vorgelegt und Madame Clifford und Herr Franklin aufgefordert, sie zu betrachten. Das Wunder bestand eben sowohl in der unendlichen Verschiedenheit der Muster, als in der außerordentlichen Feinheit und Reichhaltigkeit des Materials. Der Ladentisch wurde bald mit den spinnengewebigen Schätzen bedeckt. Ein Stück nach dem andern wurde mit erstaunender Schnelligkeit aufgerollt, welches einen lebhaften Eindruck auf das junge Mädchen zu machen schien, die sich endlich bei dem zuvorkommenden Assistenten mit einem Seufzer entschuldigte, und dessen geübtes Auge schon bemerkt hatte, daß es nur eitle Neugierde Seitens der jungen Dame sei, die seine Geduld und Zeit in Anspruch nahm.

„Sie sind wirklich zu theuer," sagte Emilie, „ich kann so viel nicht daran wenden. Bitte zeigen Sie mir gefälligst einige schmale Kanten."

„Diese Spitzen sind sehr hübsch," bemerkte eine Dame von imposanter Gestalt und augenscheinlich eine Person hohen Ranges.

„Sehr hübsch, gnädige Frau," erwiederte der Assistent, der Emilien aufgewartet.

„Was kostet die Elle?"

„Zwölf ein halb Pfund, gnädige Frau."

„Sie sind wirklich sehr hübsch. Geben Sie mir zwanzig Ellen."

„Zu Befehl, gnädige Frau."

Die Spitzen wurden fast eben so schnell gemessen und abgeschnitten, als sie gekauft waren, und der Ueberrest zusammengewunden und auf den Ladentisch geworfen.

In diesem Augenblicke, nachdem Emilie bereits auch ihre Kanten bezahlt und sie ihr von einem Lehrlinge in Papier gewickelt eingehändigt worden, hörte sie eine Dame, die neben ihr stand, zu einer andern leise wispern: das ist die Gräfin D—! (Eine der berühmtesten Frauen Englands.)

„Mama," sagte Emilie, „bemerktest Du wohl jene Dame?" Und sie verließen den Laden. (Fortsetzung folgt.)

Noch Näheres über den ruchlosen Mord zu Bolkenhain.

Die Schlesische Zeitung Nr. 511 liefert einen erschütternden Bericht über das höchst traurige Ereigniß zu Bolkenhain am 25. Oktober. Die Ursache des grauenvollen Endes jener 5 unglücklichen Kinder ist, wie wir schon in Nr. 87 d. Boten mittheilten und jetzt aktenmäßig feststeht, grenzenlose Gefühllosigkeit und Bosheit. Der 12jährige Verbrecher ist der durch seine Ungebundenheit und Tücke stadtbekannte Pflegesohn des Töpfer H., dem sein würdiger Lehrer erst unlängst ein schlimmes Ende prophezeiet hatte. Auf sein Zureden hatten die größeren Spielgenossen sich in den Kasten begeben, denen er die kleineren nachbeförderte. Nun schlug er den Kasten, in dem die 5 unschuldigen, nichts Böses ahnenden Opfer auf dem kleinsten Raume zusammengedrängt, über- und nebeneinander hockten, zu, und setzte sich darauf. Drei volle Viertelstunden hörte er mit gräßlichem Wohlbehagen die Hilferufe, die flehentlichsten Bitten und das endende Jammergestöhn. Endlich ist das Opfer vollbracht, die Sterbeseufzer sind verstummt. Jetzt erst verließ der Mörder seinen Sitz und schaute nach seiner Beute; sie zuckte nur noch und er sah sein Werk, von Niemandem geahnt oder gesehen, als gelungen. Denn, sterben sollten die Unschuldigen; das ist sein Wille gewesen, wie er selbst, Angesichts seiner Opfer, mit der größten Kaltblütigkeit ausgesagt hat. Und — damit ihm nichts die Beute noch streitig mache — bringt er den Kasten unter Verschluß und Riegel und verläßt erst jetzt den Schauplatz seiner That, — um — „den Drachen steigen zu lassen." — Beim Ausgange aus dem Garten aber gewahrt ihn von der Straße her seine nachherige Anklägerin, ein Töchterchen eines Kurschmieds, das er mit wahrem Grimme anblickt. Endlich kam der Abend heran, und die Kinder wurden, wie in voriger Nummer des Boten geschildert, gefunden. Das Tageslicht des 26. Oktober erhellt das Dunkel der That. Durch das obige Mädchen wird der Verdacht zur schauderhaften Gewißheit und grauenhafter Schreck erfaßt Alles, als der von der Schulbank geholte Knabe seine schwarze That, Angesichts der Opfer, kaltblütig und ohne Zeichen jeglicher Reue, gestanden hatte. — „Die dort hat mich besonders inbrünstig um Erlösung angefleht; aber ich wollte Aller Tod" sind unter Anderm Geständnisse des jugendlichen Uebelthäters. Die Motive seiner That lassen sich aber noch nicht bestimmen. Daß er aber nicht unzurechnungsfähig gewesen, daß er vielmehr aus Ruchlosigkeit und Bosheit gehandelt haben müsse, geht neben vielem Andern auch daraus hervor, daß er bei dem durch den Staatsanwalt erforderten Hersagen der Zehngebote das 5te stets ausließ und nur auf wiederholtes Auffordern mit Sicherheit hersagen mochte. Nach der ärztlichen Section ist der Tod sämmtlicher Kinder durch Schlag und Ersticken herbeigeführt worden. Am 29. October wurden sämmtliche Leichen, unter Thränenströmen und bei einem Gefolge, wie es Bolkenhain noch nie gesehen, dem gemeinsamen Grabe anvertraut.

(Eingesandt.)

In einer Correspondenz der Schlesischen Zeitung vom 27. October c., (Chiffre ‖. Breslau den 26. Oct.), betreffend die „permanente Industrie-Ausstellung" auf der Schuhbrücke, werden unter anderen Gegenständen auch die Dachpappen der Herren Erfurt & Altmann zu Hirschberg rühmlichst erwähnt, indem Referent sagt: „Die Fabrik der Herren Erfurt & Altmann zu Hirschberg hat Dachpappen eingeschickt, die an Festigkeit und Dichtigkeit alles bisher in diesem Genre Dagewesene übertreffen."

Musikalisches.

Im Laufe dieser Woche wird der Conzertmeister Rudersdorff aus Berlin auf seiner Reise nach Warschau Hirschberg berühren und wahrscheinlich sich auch in einem Conzerte hören lassen. Referent, der ein mehrjähriger Freund des als Violin-Virtuosen weit bekannten Künstlers ist, unterläßt

nicht, auf einen bevorstehenden außerordentlichen Genuß aufmerksam zu machen, um so mehr, da es wohl zu den seltensten Fällen gerechnet werden dürfte, daß ein Künstler von Bedeutung Hirschberg berührt. Rudersdorff ist ein Schüler Paganini's, welchen er auf seinen letzten Reisen begleitet hat. Eine außerordentliche Technik und besonders ein seelenvoller Ton sichern ihm einen Platz unter den hervorragensten Künstlern. R. T.

Literarisches.

Vor Kurzem erschien im Verlage der K. Geh. Oberhofbuchdruckerei: R. Decker in Berlin:

Die Reise Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Waldemar von Preußen nach Indien in den Jahren 1844 bis 1846. Aus dem darüber erschienenen Prachtwerke im Auszuge mitgetheilt von J. G. Kutzner, Lehrer in Hirschberg. Mit dem Portrait des Prinzen, vier Karten und vier Schlachtplänen.

Dieses Werk erfährt von allen Seiten eine so freundliche Aufnahme und günstige Beurtheilung, daß es die Bewohner unserer Stadt Hirschberg angenehm berühren muß, den Verfasser desselben unter seine Mitbewohner zu zählen. Der vorliegende Auszug, den Herr Kutzner mit Genehmigung der Geschwister des verstorbenen Prinzen redigirte, schließt sich, soweit es sich mit einer übersichtlichen Zusammenfassung des Wesentlichen vertrug, überall dem Wortlaute des Originals mit möglichster Treue an. Das Kutznersche Buch giebt in einfach klarer Darstellung eine völlig gerundete Anschauung von dem gesammten Verlaufe der Reise und allen ihren mannigfachen Eindrücken. Das Werk wird gerade in diesem Augenblicke dem gebildeten Publikum doppelt willkommen sein. Mehrere öffentliche Blätter haben sich bereits über dieses Werk aufs vortheilhafteste ausgesprochen, wovon wir uns erlauben zwei anerkennungsvolle Mittheilungen anzuführen:

a) Der Staats-Anzeiger vom 6. October sagt über dieses Werk u. a.: „Die Reise Sr. K. H. des Prinzen Waldemar ist der Kenntnißnahme des größern Publikums durch eine beachtenswerthe Arbeit zugänglich gemacht worden, welche wir Hrn. Kutzner verdanken. Mit Genehmigung der erlauchten Geschwister des verewigten Prinzen hat Hr. K. es unternommen, den wesentlichen Inhalt des Prachtwerkes in einem gewissenhaft gearbeiteten und übersichtlich geordneten Auszuge wiederzugeben. Es ist dem Bearbeiter nachzurühmen, daß er sich überall mit wahrer Pietät an den Wortlaut des Originals gehalten und somit ein treues Abbild der Darstellungen des Prinzen verschafft hat; daneben ist der Auszug so umfassend, daß er einen in jeder Beziehung vollständigen Einblick in die Verhältnisse jener interessanten Länder, wie in die Erlebnisse des hohen Reisenden gewährt. Somit dürfen wir wol die wärmste Theilnahme des gebildeten Publikums für eine Gabe in Anspruch nehmen, welche unter allen Verhältnissen dankenswerth ist."

b) In Prutz Museum Nr. 40 sagt der Rec.: „Wir empfehlen das Werk auf's angelegentlichste als eins der interessantesten und lehrreichsten Reisewerke, das wir in der deutschen Literatur überhaupt besitzen."

Die Verlagshandlung hat das Werk in so splendider Weise ausgestattet, daß es immer noch als ein Prachtwerk erscheint. Es wird allen Verehrern des verewigten Prinzen, der ja Jahrelang auch unser schönes Thal bewohnte, gewiß ein werthes Andenken sein. Hirschberg. n.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Berlin, am 29. October 1857.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 116ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu **5000** Thlr. auf Nr. 44,221 und 70,502; 8 Gewinne zu **2000** Thlr. auf Nr. 3572. 4220. 7989. 55,685. 65,189. 67,475. 90,358 und 91,466;

38 Gewinne zu **1000** Thlr. auf Nr. 246. 716. 1022. 1701. 2580. 4167. 12,207. 13,845. 14,662. 15,449. 18,074. 19,442. 24,520. 25,779. 27,740. 30,338. 36,024. 37,654. 39,075. 41,489. 42,268. 42,318. 45,438. 47,969. 48,777. 50,347. 50,490. 50,886. 54,810. 54,886. 57,111. 59,266. 61,229. 69,516. 70,042. 81,168. 91,309 und 94,641;

45 Gewinne zu **500** Thlr. auf Nr. 1948. 3145. 4476. 6671. 6934. 9023. 11,006. 16,066. 16,832. 17,180. 18,993. 19,059. 21,413. 27,016. 29,280. 31,726. 36,025. 38,569. 39,076. 40,743. 43,868. 47,114. 53,611. 55,084. 56,841. 57,036. 60,180. 61,093. 63,429. 65,381. 70,967. 72,294. 72,313. 73,673. 73,784. 74,224. 75,528. 76,292. 77,339. 78,209. 83,050. 84,261. 84,393. 88,829 und 90,811;

73 Gewinne zu **200** Thlr. auf Nr. 1207. 1240. 1525. 3995. 5064. 5625. 7093. 7352. 7685. 9521. 10,165. 10,211. 14,931. 16,569. 17,176. 18,070. 18,083. 18,666. 21,701. 21,722. 23,025. 23,911. 24,017. 26,143. 26,450. 27,917. 28,139. 28,724. 29,688. 33,564. 34,493. 34,658. 34,835. 34,871. 34,909. 35,313. 36,514. 38,504. 39,477. 41,130. 43,819. 46,054. 46,522. 47,412. 48,298. 55,906. 56,066. 56,779. 56,847. 59,471. 60,586. 61,014. 61,318. 61,319. 61,662. 61,902. 64,284. 68,888. 69,327. 69,629. 72,533. 72,629. 73,505. 74,326. 75,573. 78,427. 82,295. 86,058. 90,884. 91,477. 93,402. 93,910 und 94,811.

Berlin, am 30. October 1857.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 116ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von **5000** Thlr. auf Nr. 29,906; 3 Gewinne zu **2000** Thlr. 58,674. 70,957 und 77,785;

30 Gewinne zu **1000** Thlr. auf Nr. 2772. 5729. 6583. 12,498. 13,456. 15,527. 16,492. 22,093. 30,840. 35,494. 40,357. 45,094. 49,757. 50,715. 51,422. 51,463. 53,841. 54,990. 55,079. 62,967. 69,229. 70,326. 70,767. 73,812. 74,714. 78,382. 78,432. 87,829 88,722 und 91,068;

40 Gewinne zu **500** Thlr. auf Nr. 7546. 10,758. 10,941. 11,417. 12,863. 13,573. 15,257. 16,626. 22,644. 25,220. 25,293. 30,589. 35,612. 37,150. 40,217. 44,440. 47,416. 48,614. 48,893. 54,991. 55,165. 56,880. 57,047. 60,958. 61,606. 65,971. 66,525. 67,938. 68,978. 68,982. 70,328. 70,995. 72,334. 73,410. 74,175. 87,861. 88,317. 88,871. 93,445 und 94,464;

66 Gewinne zu **200** Thlr. auf Nr. 61. 140. 3022. 5324. 9473. 10,146. 13,765. 14,368. 15,450. 19,040. 19,972. 19,990. 20,357. 20,497. 24,430. 25,471. 27,191. 28,111. 29,329. 30,247. 33,831. 35,596. 37,537. 42,756. 43,375. 44,063. 44,203. 44,424. 46,161. 47,756. 49,393. 51,226. 51,277. 52,124. 53,468. 54,410. 56,031. 56,822. 61,649. 61,923. 62,688. 67,243. 69,073. 69,395. 69,682. 70,968. 72,972. 76,887. 77,426. 79,596. 79,830. 81,100. 82,952. 83,072. 83,407. 84,259. 84,896. 85,838. 86,322. 86,521. 89,271. 89,594. 92,856. 93,199. 94,172 und 94,208.

Berlin, am 31. October 1857.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 116ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von **40,000** Thlr. auf Nr. 44,923;

(Nebst Beilage.)

35 Gewinne zu **1000** Thlr. fielen auf Nr. 720. 1573. 5261. 6446. 6842. 10,398. 13,902. 18,890. 19,179. 19,577. 20,601. 23,949. 24,043. 24,280. 26,563. 33,390. 41,549. 47,120. 48,292. 50,115. 54,150. 56,995. 57,996. 64,089. 68,886. 69,346. 69,959. 70,043. 74,127. 77,753. 81,980. 83,080. 86,480. 87,100 und 91,886;

33 Gewinne zu **500** Thlr. auf Nr. 9863. 11,313. 14,608. 16,026. 16,538. 19,275. 25,007. 25,967. 27,325. 29,568. 30,360. 37,956. 39,899. 42,899. 43,978. 54,765. 57,549. 57,758. 63,662. 64,454. 68,758. 71,764. 73,155. 73,498. 75,648. 82,575. 84,431. 85,635. 85,685. 86,533. 86,905. 86,921 und 91,248;

64 Gewinne zu **200** Thlr. auf Nr. 251. 2470. 2735. 3560. 4721. 4731. 6922. 7788. 8725. 8941. 11,918. 15,084. 15,199. 15,879. 18,097. 19,745. 21,003. 21,441. 21,923. 22,095. 26,686. 28,438. 28,567. 29,473. 31,234. 33,479. 33,611. 34,029. 34,946. 35,292. 38,807. 38,838. 39,781. 42,286. 42,321. 42,671. 42,874. 45,499. 46,390. 49,799. 51,904. 52,356. 55,383. 55,905. 58,548. 62,804. 63,641. 63,835. 65,862. 67,147. 68,635. 73,428. 76,444. 77,891. 79,946. 81,560. 82,224. 82,384. 86,833. 90,858. 91,473. 91,478. 92,035 und 92,243.

Familien-Angelegenheiten.

6594. **Nachruf**

an unsern

innigst geliebten Gatten und Vater, den Züchnermeister

Karl Exner

aus Landeshut, welcher uns am 19. Oktober d. J. in seinem 51. Lebensjahre durch den Tod entrissen wurde.

Er ist nicht mehr! so tönt's von Mund zu Munde,
Er ist nicht mehr! so klaget unser Herz.
So unerwartet kam die Trennungsstunde
Mit ihrem Weh und namenlosen Schmerz!

Ob hier auch mild der Freude Sonne scheinet,
Kein Glück ist ja auf Erden von Bestand —
So traut und glücklich waren wir vereinet —
Da kam der Tod und löste dieses Band.

Und öd' sind nun die Tage unsers Lebens,
Mit Dir, o Theurer! schwanden Freud' und Glück,
Und unsre Thränen rinnen ach vergebens,
Nicht rufen unsre Klagen Dich zurück.

So schlummre wohl denn in des Grabes Kühle,
Vollendet hast Du Deinen Pilgerlauf,
Und gnädig schloß der Ew'ge nun am Ziele
Dir seines ew'gen Reiches Pforte auf.

Ein süßer Trost bleibt uns in diesem Leben,
Die Hoffnung strahlt uns von des Himmels Höh'n,
Dein Geist wird diesseits schützend uns umschweben,
Bis wir im Jenseits uns einst wiedersehn.

Henriette Exner geb. Büttner,
als hinterlassene Gattin,
Alwine Exner, als Tochter.

Landeshut den 29. Oktober 1857.

6587. **Nachruf am Grabe**

der wailand

Marie Elisabeth Baumert, geb. Hänisch,

gestorben den 6. November 1856 zu Rabishau, in einem Alter von 62 Jahren und einem Monat.

So ist denn schon ein Jahr dahin geschwunden,
Seit des Todes Hand Dich uns entriß,
Und von Neuem bluten uns're Herzens-Wunden
An dem Tage, der Dich scheiden hieß.

Dein Gedächtniß, was Du uns gewesen,
Deiner Liebe, Deines Wirkens Treu'
Wird in keiner Zeit in uns verwesen;
Ewig bleibt's in unserm Herzen neu.

Du bist nun zum reichen Lohn gegangen,
Wer hier reichlich säte, — erndtet reich;
Aber unsre Seele füllt Verlangen
Nach Dir, Theure, immer gleich.

Rabishau, den 1. November 1857.

Tischer, nebst Frau, geb. Baumert.

6621. **Denkmal treuer Liebe**

für unseren am 28. Oktober 1856 zu Hermsdorf städt. verstorbenen Gatten, Vater und Schwiegervater,

den Bleicher-Meister

Gottfried Borrmann.

Ein Jahr ist schon im Zeitenraum verschwunden,
Seit Gottes Engel Dich nach Jenseits rief;
Des Himmels Freuden hast Du längst gefunden,
Doch unsre Trauer lebt im Herzen tief.

Wohin wir schaun, wo Du geschafft, gewaltet,
In Feld und Haus, da ist Dein Platz nun leer,
Es ist die Hand, die thätige, erkaltet,
Der Gatte, Vater, ist nicht mehr,
Theilst nicht mit uns mehr liebend Freud' und Sorgen,
Du ruh'st im Herrn, Dich weckt kein ird'scher Morgen.

Die Stell ist öd' und fremd, wo Du sonst weiltest,
Du bist uns unvergeßlich immerdar,
Dein treues Vaterherz, das gerne weilte,
Wenn Kind und Enkel bei Dir war.

Joh. Jul. Borrmann geb. Keller, als Ehegattin.
Ernestine Kuhn geb. Borrmann, Tochter.
Ferdinand Kuhn, Schwiegersohn.

Entbindungs-Anzeige.

Heut früh um 5 Uhr wurde meine liebe Frau, Bertha geb. Wecker, glücklich von einem muntern Knaben entbunden.

Diese Anzeige allen unsern entfernten Verwandten und Freunden. Hugo Seemann.

6614. Albendorf, den 28. Oktober 1857.

Verbindungs-Anzeigen.

6582. Als ehelich Verbundene empfehlen sich und sagen zugleich bei ihrer Abreise nach Bunzlau allen Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl

Reinhold Hammer,
Amalie Hammer geb. Siegert.

Hirschberg, den 29. Oktober 1857.

6577. Ihre am 26sten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hiermit anzuzeigen

Josef Seifert,
Franziska Seifert geborne Titz.

Liegnitz, den 29. Oktober 1857.

Unglücksfall.

Zu Wolfsdorf bei Goldberg verunglückte in der Nacht vom 26. zum 27. Oktbr. der Gemeindebote und Nachtwächter, indem derselbe sich auf das Geländer einer Brücke setzte, um etwas zu ruhen; er fiel rücklings davon so unglücklich herab, daß er am folgenden Tage starb.

Brandschaden.

Den 28. Oktober, Abends 9¾ Uhr, ging zu Alzenau, Kreis Bunzlau, auf dem Dominial-Hofe eine Scheuer in Feuer auf und wurde völlig ein Raub der Flammen.

Berichtigung.

In der Knospe'schen Abbitte in Nr. 84 des Boten, Seite 1312 Ins.-Nr. 6332, soll es heißen: Ottendorf bei **Liebenthal**.

Literarisches.

6600. Von dem von mir kürzlich angezeigten, so sehr beliebten und besten „**Kochbuche von Louise Stremler**, Preis 10 Sgr.", ist so eben wieder neuer Vorrath angelangt bei Ernst Nesener in Hirschberg.

6501. Vorräthig in der M. Rosenthal'schen Buchhandlung:

Kiepert's Karte der Britischen Besitzungen in Ost-Indien.

Preis 12 Sgr.

☞ Diese Karte kann zugleich als die vorzüglichste vom Kriegs-Schauplatze empfohlen werden.

6250. ☞ **Leidenden und Kranken,**

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

6610. Im Verlage von L. Holle in Wolfenbüttel erscheinen und sind ausführliche Prospecte darüber gratis sowie die erste Lieferung zur Ansicht durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen, in Hirschberg namentlich durch die **M. Rosenthal'sche** Buchhandlung zu beziehen:

L. van Beethoven's
sämmtliche Compositionen
Stereotypausgabe in 25—30 Bänden
unter Revision
von **Dr. Franz Liszt.**

Jede Abtheilung und jeder Band wird auch einzeln zu dem billigen Subscriptionspreise von 1¼ Sgr. pr. Drückbogen abgegeben. Zuerst erscheinen die 36 Claviersonaten in 2 Bänden. Preis 5 Rthlr. 15 Sgr. mit Beethovens Portrait im feinsten Stahlstich als Prämie.

L. van Beethoven's
9 Sinfonien für das Pianoforte
zu zwei und vier Händen
bearbeitet von
L. W. Markull,
Königlich Preussischem Musikdirector.

Jeder Subscribent auf alle 9 Nros. der zwei- oder der vierhändigen Ausgabe bekommt mit der 9. Lieferung das Portrait Beethovens im feinsten Stahlstich als Prämie gratis.

Subscriptions-Preis pr. Bogen 1¼ Sgr.

Fortsetzung von Humboldt's Kosmos.

6476. So eben ist die längst erwartete erste Abtheilung des vierten Bandes von Humboldt's Kosmos, welche selbstständig für sich gebunden werden kann, erschienen, und empfieht sich die **M. Rosenthal**'sche **Buchhandlung** zur Besorgung.

6608. **Theater in Hirschberg.**

Donnerstag den 5. November: **Zur Feier des 100jährigen Gedenktages der Schlacht bei Roßbach: Festrede.** Hierauf:

Der Königslieutenant.

Lustspiel in 4 Akten von Dr. C. Gutzkow.

Die Hälfte dieser Einnahme ist zum Besten der Landesstiftung Nationaldank.

Freitag den 6. Novbr.: **Der Actienbudiker oder Wie gewonnen, so zerronnen.**

Carl Schiemang.

6580. **Bekanntmachung.**

Die Bezirksvorsteher und Mitglieder des Ketschdorfer Sterbekassen-Vereins werden zu

Donnerstag den 5. Novbr. c. Nachmittag 2 Uhr,

zu einer Besprechung über den Fortbestand der Kasse und zur Abnahme der Jahres-Rechnung in den Gasthof des Herrn Endler zu Schönau hiermit eingeladen.

Schönau den 29. Oktober 1857. Seydel.

6546. **Landwirthschaftlicher Verein.**

Sitzung den 5. November c., Nachmittag 2 Uhr, in den „3 Bergen."

1) Die Ueberdüngung oder Ueberbreitung des Düngers auf Aeckern.
2) Braunheu und Braunheu-Bereitung.
3) Die Aufstellung von technischen Grundsätzen behufs Abschätzung von Landgütern.
4) Mittheilung der Resultate über die diesjährigen Anbauversuche mit verschiedenen Gerste- und Hafersorten.

Der Vorstand.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 6. Novbr., Nachmittags 2 Uhr.

Mittheilung über eine Ersatzwahl bei der bevorstehenden ordentlichen Wahl eines Drittheils der Stadtverordneten. — Vorlage der Etats pro 1858. — Vorschläge der Commission für Anlegung von Brunnen. — Protest gegen die beabsichtigte Fällung starker Bäume aus der Allee am Turnplatze. — Beschwerde gegen den derzeitigen Pfleger der Gartenanlagen auf dem Pflanzberge. Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6500. **Bekanntmachung.**

Zur Decke auf die neu erbaute Chaussee zwischen Josephinenhütte und der böhmischen Grenze sind 678 Schachtruthen der in dortiger Gegend vorkommenden eisenhaltigen Hornblende erforderlich und anzuliefern. Die Lieferung kann erforderlichen Falles auf 2 Jahre vertheilt werden.

Zur Verhandlung und Entgegennahme von Geboten zu dieser Lieferung habe ich einen Termin auf

Donnerstag den 5. November c., Vorm. 10 Uhr,

in meiner Kanzlei hierorts angesetzt, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Hirschberg, den 28. Oktober 1857.

Der Bau-Inspector
Wolff.

5354. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Carl Gottlieb Härtel gehörige Bauergut Nro. 89 zu Rohrlach, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 4251 Rthlr. 5 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **9. Dezember 1857**, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung ihre Befriedigung aus der Kaufgelder-Masse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 7. August 1857.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6518. **Holzverkauf.**

Es sollen am Sonnabend den 14. November c., Nachmittags von 3 Uhr an, im Gasthofe „zum Schweizerhause" in Erdmannsdorf, aus dem Schutzbezirke Erdmannsdorf, Distrikt No. 1: 93 Schock Fichten- und Kiefern-Reisig, 7 Schock Birken-Reisig und 3 Schock Erlen-Reisig öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 28. Oktober 1857.

Die Königliche Forstrevier-Verwaltung.

6506. **Verpachtungs-Anzeige.**

Die den Scholtiseibesitzer Rosemannschen Erben gehörige Brau- und Brennerei nebst Schankwirthschaft No. 54 zu Röhrsdorf Gräfl. bei Friedeberg a. Q. soll auf

den 16. Novbr. 1857, Vorm. 11 Uhr,

vom 25. März 1858 ab, bis zum 25. März 1861 an Gerichtsstelle hierselbst verpachtet und können die Bedingungen bei uns eingesehen werden.

Die Auswahl unter den Meistbietenden wird der Vormundschaftsbehörde vorbehalten.

Friedeberg a. Q. den 20. Oktober 1857.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

6571. **Oeffentliches Aufgebot.**

Hiermit werden aufgeboten:

A., folgende eingetragene Posten, deren Inhaber unbekannt sind, nebst den etwa darüber vorhandenen Instrumenten:

1., von 50 rtl. mütterliche Erbegelder für die Hans Christoph Hübner'schen Kinder vom 12. November 1773, eingetragen Rubr. III. Nr. 1 auf dem Bauergute Nr. 6 Rudelstadt;

2., von 300 rtl. Darlehn aus dem Schuld-Instrumente vom 1. April 1800 für den Ackerbesitzer Johann Gottfried Herrmann in Hohenfriedeberg, eingetragen Rubr. III. Nr. 1 auf dem Hause Nr. 105 der Stadt Bolkenhayn;

3., von 10 rtl. 16 sgr. 6 pf. für die ehemalige General-Waisen-Kasse von Blumenau seit dem Jahre 1829, eingetragen Rubr. III. Nr. 7 auf dem Grundstück Nr. 38 Blumenau;

4., von 50 rtl., Handgelder des Königlichen Grenadier der Garde zu Fuß in Potsdam, Gottlieb Krinke aus Merzdorf, den 3. Februar 1802 eingetragen auf dem Freihause Nr. 1 Ober-Wernersdorf Rubr. III. Nr. 2;

5., von 6 rtl. 12 sgr. Gottlieb Schmidt'sche Mündelgelder, eingetragen auf demselben Grundstück Rubr. III. Nr. 3.

B., folgende, angeblich verlorene Hypotheken-Instrumente:

6., das über 580 rtl., aber nur noch validirend auf Höhe von 300 rtl., welche Besitzer Johann Christoph Reichstein laut Schuld-Instrument vom 15. August 1828 von dem Freigärtner Dohms in Streckenbach erborgt. Eingetragen auf dem Grundstück Nr. 20 Rudelstadt, Rubr. III. Nr. 8 zufolge Verfügung vom 23. November 1829;

7., das über 700 rtl., aber nur noch validirend in Höhe von 440 rtl., welche Besitzer Karl Benjamin Weimann besage Schuldverschreibung vom 10. April 1843 aus der Schmied Benjamin Weimann'schen Vormundschafts-Masse geliehen erhalten hat. Eingetragen zufolge Verfügung vom 13. April 1843 auf dem Freihause Nr. 12 Nieder-Kunzendorf Rubr. III. Nr. 5;

8., das über 300 rtl., laut der von dem Kretschmer Karl Gottlieb Krinke aus Prittwitzdorf am 22. April 1826 ausgestellten Schuldverschreibung. Eingetragen für den Gärtner Christoph Dohms zu Streckenbach zufolge Verfügung von gleichem Datum auf dem Kretscham Nr. 1 Prittwitzdorf Rubr. III. Nr. 7;

*

9., das über 70 rtl., welche Besitzer Johann Christoph Scholz laut Schuld-Instrument vom 20. März 1828 von dem Großgärtner Heinrich Thoms in Streckenbach erborgt hat. Eingetragen auf dem Freihaus Nr. 5 Prittwitzdorf Rubr. III. Nr. 6 zufolge Verfügung vom 21. März 1828;

10., das über 30 rtl., welche Besitzer Johann Christoph Scholz laut Hypotheken-Instruments vom 28. November 1828 von dem Gärtner Heinrich Thoms aus Streckenbach erborgt. Eingetragen zufolge Verfügung vom 28. November 1828 Rubr. III. Nr. 7 auf dem Freihause Nr. 5 Prittwitzdorf;

11., das über 15 rtl., welche Besitzer David Jentsch von der katholischen Kirche zu Röhrsdorf laut Schuldverschreibung vom 1. Dezember 1791 erborgt. Eingetragen auf dem Auenhause Nr. 61 Nieder-Kunzendorf Rubr. III. Nr. 1 zufolge Verfügung von demselben Datum;

12., das über 1500 rtl., welche Besitzer Karl Tschentscher von der Frau Pastor Beate Barchewitz zu Steinseiffersdorf laut Schuld-Instrument vom 2. April 1833 geliehen erhalten hat. Eingetragen auf dem Bauergute Nr. 1 Langhelwigsdorf Rubr. III. Nr. 1 zufolge Verfügung vom 5. April 1833;

13., das über 228 rtl., Seitens des Freihäusler Johann Gottfried Grüttner rückständige Kaufgelder für den Verkäufer, Grafen Karl von Nostitz, auf Grund des § 2 des Vertrages vom 11. Mai und 28. Juni 1819. Eingetragen auf der Freistelle Nr. 108/115 Langhelwigsdorf Rubr. III. Nr. 6 zufolge Verfügung vom 9. Oktober 1820;

14., das über 20 rtl., welche der Freihäusler Gottfried Schindler in Ober-Baumgarten von dem General-Depositum, laut Schuldverschreibung vom 14. Juni 1828, geliehen erhalten. Eingetragen auf dem Freihause Nr. 109 Ober-Baumgarten Rubr. III. Nr. 4 zufolge Verfügung von demselben Datum;

15., das über 14 rtl. 10 sgr., welche derselbe Schuldner laut Schuldverschreibung vom 21. Mai 1832 von dem Garnhändler Gottlieb Schindler in Oelse geborgt hat. Eingetragen auf dem vorbezeichneten Grundstück Rubr. III. Nr. 6 zufolge Verfügung vom 17. Juni 1832;

16., das über 27 rtl. 28 sgr., welche derselbe Schuldner laut Schuldverschreibung vom 4. Juli 1832 von dem Freihäusler Gottfried Schoeps in Ober-Baumgarten geborgt. Eingetragen zufolge Verfügung vom 16. Juli 1832 auf demselben Grundstück Rubr. III. Nr. 7;

17., das über 100 rtl, welche der nämliche Schuldner laut Schuldverschreibung vom 4. Juli 1832 von dem Freibauergutsbesitzer Gottfried Heinrich aus Quolsdorf erborgt. Eingetragen auf demselben Grundstück zufolge Verfügung vom 16. Juli 1832 Rubr. III. Nr. 8;

18., das über 400 rtl., welche der Besitzer Hans George Hoppe laut Hypotheken-Intabulat vom 14. April 1799 von dem Müllermeister Ignatz Kurz zu Blumenau erborgt hat. Eingetragen auf dem Bauergute Nr. 15 Langhelwigsdorf Rubr. III. Nr. 6 zufolge Verfügung vom 14. April 1799;

19., das über 100 rtl., welche derselbe Besitzer laut Protokoll vom 16. Dezember 1801 von dem Müllermeister Ignatz Kurz zu Blumenau erborgt hat. Eingetragen auf dem vorher bezeichneten Grundstück Rubr. III. Nr. 8 den 23. Februar 1803.

Ueber die Posten sub 6 — 17 ist bereits Quittung geleistet; das Aufgebot erfolgt, um diese Posten zur Löschung zu bringen.

Die Posten sub 18 und 19 bestehen noch; das Aufgebot der bezüglichen Instrumente erfolgt, weil neue Dokumente geschaffen werden sollen.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Pfand- oder andere Briefs-Inhaber, Erben oder Cessionaren oder als sonstige Rechtsnachfolger jener oder aus irgend einem andern Grunde an die vorstehend aufgeführten Forderungen und Instrumente Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, diese Ansprüche innerhalb dreier Monate, spätestens in dem

auf den 19. Februar 1858, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Kreis-Gerichts-Rath Herrn Cogho anberaumten Termine entweder persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte anzumelden und nachzuweisen.

Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen präkludirt und ihnen in Betreff derselben ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden; die aufgebotenen Posten werden auf den Antrag der Betheiligten zur Löschung gebracht und die aufgebotenen Instrumente für erloschen erklärt, beziehungsweise neue an ihre Stelle ausgefertigt werden.

Bolkenhain, den 15. Oktober 1857.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

6588. Montags den 9. Novbr. c., Nachm. 2 Uhr, soll im Kretscham zu Trautliebersdorf durch den Aktuar Fliegel ein schwarz-brauner Wallach und eine Nutzkuh verkauft werden.

Schömberg den 28. Oktober 1857.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

6326. **Freiwilliger Verkauf.**

Das Bauergut des verstorbenen Johann Gottlieb Wersig Nr. 25 und die Landparzelle Nr. 66 zu Nieder-Rudelsdorf, ersteres abgeschätzt auf 2398 rtl. 25 sgr. und letztere auf 1239 rtl. 26 sgr. 8 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Seidenberg, den 13. Oktober 1857.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

6595. **Auktion.**

Auf den 11. November c., von Vormittags 9 Uhr ab, werden die zum Nachlasse des Bauergutsbesitzers Gottlob Hoffmann gehörigen Gegenstände, als: Kleidungsstücke, 2 Pferde (Füchse, 3 Jahr alt, Wallache), 2 Kühe, 4 Kalben und 50 Stück Schafe, in dem Hoffmann'schen Bauergute meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige und Zahlunglungsfähige hiermit einladet das Orts-Gericht.

Hohndorf bei Löwenberg, den 30. October 1857.

6449. **Auktions-Bekanntmachung.**

Im Auftrage der Königlichen Kreis-Gerichts-Commission hierselbst, werde ich die Nachlaßgegenstände des Bauergutsbesitzers Wersig in Nieder-Rudelsdorf, bestehend in: Meubles, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Hausgeräthe, Schiff und Geschirr, so wie Vieh, im Termine

den 19. u. 20. Novbr. d. J., von Vorm. 10 Uhr ab

im Gerichtskretscham in Nieder-Rudelsdorf gegen sofortige baare Bezahlung in Preuß. Courant meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

König, Kreis-Gerichts-Aktuar.

Seidenberg den 20. Oktober 1857.

Zu verpachten.

6609. Nicht zu übersehen!
Ein schönes Haus auf dem Lande, an der Chaussee gelegen, in welchem bisher ein bedeutendes Geschäft betrieben worden, ist veränderungswegen zu verpachten. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

6575 **Haus-Verkauf oder Verpachtung.**

Ein auf einer Hauptstraße hiesiger Kreisstadt gelegenes, ganz massives, 2 Etagen hohes, mit Kronendach und Blitzableiter versehenes, vor einigen Jahren erst neu erbautes und demzufolge sich im besten Bauzustande befindendes Haus ist der gegenwärtige Besitzer desselben willens sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbe enthält:

A. in der untern Etage 1. einen geräumigen gewölbten Hausflur; 2. ein gewölbtes, 27 Fuß langes, 17 Fuß breites und mit Sandsteinplatten gepflastertes, bisher als Malztenne benutztes Lokal; 3. ein gewölbtes, 17 Fuß langes, 11 Fuß breites Lokal mit einer eisernen Malzdarre und 4. ein kleines Gewölbe;

B. in der obern Etage außer dem Vorsaale drei lichte Stuben nebst zwei Alkoven und eine helle geräumige Küche mit einem vollständigen Kochofen;

C. drei übereinander liegende, gut gespündete verschließbare und mit Luftläden versehene Böden nebst 2 Kammern;

D. einen sehr hohen, 27 Fuß langen und 18 Fuß breiten Keller mit großem Vorkeller;

E. einen großen Hofraum mit geräumiger Holzremise. Außerdem ist

F. das Haus ein Bierhof mit 9 Bieren und hat nur unbedeutende Grundsteuern.

Am Besten würde sich dieses Haus wegen seiner verschiedenen Lokale und Räumlichkeiten für einen Handeltreibenden oder Destillateur 2c. 2c. eignen.

Anderweite nähere Auskunft dieserhalb ertheilt auf mündliche Anfragen oder portofreie Briefe

Lauban. J. A. Börner, Agent.

Danksagung.

6574. Unsern verehrten Freunden und Bekannten, deren freundliches Wohlwollen uns in unserm früheren Wohnorte, Groß-Walditz bei Löwenberg, so innig erfreute, sagen wir hiermit, statt besonderem mündlichen Abschiede, noch ein herzliches „Lebewohl!", so wie wir Allen und Jeden, welche uns bei Fortbringung unserer Sachen dienstfertig gefällig gewesen sind, unsern herzlichen Dank abstatten.

Sächsisch Haugsdorf bei Lauban, den 31. Oktober 1857.
Schmiedemeister Förster nebst Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6601. Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich in dem früher Kaufmann Ullmann'schen Hause unter der Kornlaube ein

Specerei-, Material-, Taback- und baumwollen Garn-Geschäft

errichtet habe.
Prompte und reelle Bedienung versichernd, bitte ich um gütige Aufträge. Carl Stenzel.
Hirschberg, den 4. November 1857.

6603 **Ergebenste Anzeige.**

Einem hochgeehrten Publikum Warmbrunns und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab in meinem Hause ein

Spezerei-, Material-, Taback- und Cigarren-Geschäft

errichtet habe; auch alle Sorten **Dauermehl**, so wie sehr schönes **Brodt** u. dergl. Artikel führen werde. Ich bitte daher ein hochgeehrtes Publikum um geneigten Zuspruch und verspreche reelle und billige Bedienung. G. Maschke,
in Warmbrunn am großen Bassin.

6591. Ich zeige hierdurch an, daß ich mich in Ober-Adelsdorf bei Goldberg als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen habe.

Zugleich bemerke ich noch besonders: daß ich für Augen- und Gehörkranke, so wie solche Personen, welche an hartnäckigen Hautausschlägen aller Art und Geschwüren leiden, täglich Vormittags von 11 bis 12 Uhr zu sprechen bin. Dr. Brüger.

Ober-Adelsdorf, den 1. November 1857.

6003. Vom 1. October ab wohne ich im schwarzen Adler Nr. 123 am Markt.
Dr. Baumann,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Haynau, den 28. September 1857.

6599. Anzeige und Dank.

Da der Unterzeichnete sein seit 20 Jahren betriebenes Hausir-Geschäft mit Kurz- und Galanterie-Waaren niedergelegt hat, so empfiehlt derselbe seinen bisherigen hochverehrten Kunden einen andern rechtschaffenen Mann dieses Geschäfts und zwar: den Kurz- und Galanterie-Waarenhändler und Hausirer Herrn August Hoffmann in Lähn, und versichert, daß derselbe einen Jeden ebenfalls mit guter Waare reell bedienen wird.

Gleichzeitig offerirt derselbe einem hochverehrten Publikum sein noch übriges Kurz- und Galanterie-Waarenlager, da er beim stattfindenden Ausverkauf noch unter den Einkaufspreisen zu verkaufen versichert.

Noch fühlt sich der Unterzeichnete zum Schluß gedrungen, den hochverehrten Herren zweier großer Kaufmanns-Häuser, Herrn Prager und Alexander in Liegnitz, seinen herzlichsten und wärmsten Dank öffentlich auszusprechen, welche ihn seit 20 Jahren für sein Geschäft mit nur guten Waaren, als auch billigen Preisen honnet bedient haben. Der Herr lohne es Ihnen!

Der Handelsmann Carl Jeuchner.
Lähn den 1. November 1857.

6586. Da ich meine Wohnung von dem kathol. Ring nach der Schützengasse Nr. 753 bei der Handelsfrau Sinks verlegt habe, so ersuche ich meine werthen Kunden, mich auch ferner mit ihren Aufträgen in: Sonn- und Regenschirmüberziehen, sowie auch Glacée-Handschuhe zu waschen, beehren zu wollen. Dergleichen Aufträge nimmt auch für mich Hr. Hutmachermeister Dabers vor dem Schildauer Thore an.
Hirschberg, den 1. Nov. 1857. **Marie Schmidt.**

6583 **Barschall & Kladt in Liegnitz**
empfehlen die Commanditen ihres Speditions-, Commissions- und Verladungs-Geschäfts, welche sie in
Jauer und Hirschberg
errichtet haben und versichern bei prompter und reeller Bedienung die solidesten Preise.
Geschäfts-Lokal in Hirschberg:
Gasthof zum Kynast.

6585. Die gegen den Herrn Lehrer Bienewald aus Neugericht vor einigen Tagen im öffentlichen Lokale ausgesprochenen Beleidigungen thun mir aufrichtig Leid und bitte Ihn hiermit öffentlich um Verzeihung.
Wüste-Waltersdorf den 31. October 1857.
Herrmann Piefel, Müller.

6602. Den Herrn Ackerbesitzer Zosel allhier bitte ich hiermit wegen der ihm angethanen wörtlichen Beleidigung um Verzeihung. J. K. Thielsch.

6598. **Abbitte.**
Laut schiedsamtlichem Vergleich nehme ich die am 25. Okt. ausgesprochenen Schimpfreden gegen die Jungfer Ernstine Grabs bereuend zurück und erkläre sie hiermit für ein unbescholtenes Mädchen. Christiane Lachmann.
Friedersdorf, den 28. Oktober 1857.

6597. **Abbitte.**
Laut schiedsamtlichem Vergleich nehme ich die am 18. Okt. ausgesprochene Beleidigung gegen den Musikus August Effnert aus Ottendorf zurück und erkläre denselben für gerechtfertigt. Franski.
Friedersdorf, den 28. Oktober 1857.

Verkaufs-Anzeigen.

6590. Meine zu Giersdorf bei Goldberg befindliche Bock-Windmühle mit einem Mahl- und Spitzgange, im Jahre 1847 neu erbaut, steht unter billigen Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Käufer haben sich daselbst bei mir zu melden. Wittwer, Müllermeister.
Giersdorf, den 1. November 1857.

6579. **Haus-Verkauf.**
Ein in einer Provinzialstadt, wo zwei lebhafte Wochenmärkte abgehalten werden, nahe dem Ringe gelegenes, im besten Bauzustande befindliches, ganz massives Haus mit Hinterhaus und Hofraum, ist theilungshalber aus freier Hand unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Parterre befinden sich ein Laden und zwei Stuben, Kabinet und Küche. Einen Stock höher sind sechs Stuben und 3 Küchen. Außerdem sind noch drei Giebelstuben mit Dachkammer. Dazu gehören vier große gemauerte und gepflasterte und ein kleinerer Keller. Im Hinterhause befinden sich eine Stube, Wagenremise und Stallung. Auch hat das Haus eigenes Wasser. Das Haus eignet sich wegen seiner Lage, großem Hausflur und schönen Kellern zu jedem Geschäft, namentlich zur Anlage einer Brau- oder Brennerei und wurde dem Vorbesitzer schon die Erlaubniß einer derartigen Anlage von der Königlichen Regierung ertheilt, auch wurde vor circa 2 Jahren ein sehr lebhaftes Destillations-Geschäft darin betrieben. — Selbstkäufer erfahren das Nähere auf frankirte Anfragen bei dem
Kaufmann Ewald Hiller in Herrnstadt.

6463. **Bekanntmachung.**
Das hiesige alte evangelische Schulhaus nebst kleinem Gärtchen, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 444 rtl. 2 sgr. 6 pf., soll in dem
am 2. Dezember 1857, Vormittags 10 Uhr,
im Gerichtskretscham zu Simsdorf anberaumten Termine an den Meistbietenden unter den bei den Ortsgerichten einzusehenden Bedingungen verkauft werden.
Simsdorf, den 22. Oktober 1857.
Die Ortsgerichte.
Friede, Gerichtsscholz.

6363. Ein gut assortirtes
Band-, Posamentir- u. Weißwaaren-Geschäft
ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen wegen Kränklichkeit des Besitzers baldigst zu verkaufen. Darauf Reflektirende belieben sich unter der Chiffre S. Z. in portofreien Briefen an die Expedition des Boten zu wenden.

6592. Ein noch ganz gut erhaltenes Clavier von Mahagoniholz steht für den billigen, aber festen Preis von 50 rtl. zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

6622. **Neue Pflaumen**
empfiehlt Gustav Scholtz.

6617. Puppen und Puppenbälge in größter Auswahl empfiehlt sehr billig Gutmann.

Chirurgische und alle andern Gegenstände, mehrere Sorten Gummi, Filz- und Pelz-Schuhe billigst bei
L. Gutmann.

6576. Ein kleiner Wagen nebst Geschirr und Sattel, noch fast neu, zu einem Esel-Fuhrwerk sich eignend, ist bis zum 14. Novbr. d. J. für den festen Preis von 15 rtl. gegen sofortige Bezahlung zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

6525. **10** Scheffel Weiß-Erler Saamen, keimfähig, die Metze 16 Sgr., mit Garantie, sind zu verkaufen beim
Handelsgärtner Kiesling
in Nieder-Würgsdorf bei Bolkenhain.

6526. Sehr gute Breslauer Kernseife
ist stets zu haben bei Louis Erler in Bolkenhain.

6618. Ein Journalier-Wagen und Schlitten ist zu verkaufen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

6606. Ein noch brauchbares Billard nebst sämmtlichem Zubehör steht für den billigen Preis von 40 Thalern zu verkaufen bei dem
Handelsmann Carl Jeuchner in Lähn.

6581. **Bücher**
vermischten, vornehmlich theologischen Inhalts, aus dem Laufe dieses Jahrhunderts, theils werthvolle, theils Maculatur, jedes Stück von 6 Pf. bis 2 Sgr., sind jeden Donnerstag, Freitag und Sonnabend, zwischen 1 bis 2 Uhr Nachmittags, zu verkaufen im Meschter'schen Eckhause, dem Gymnasio gerade gegenüber, 2 Treppen hoch.

6612. **M. Sarner's Herren-Garderoben-Magazin**

empfiehlt sein sehr reichhaltiges Lager nach den neuesten Journalen angefertigter Herren-Garderoben in allen nur erdenklichen Stoffen zu den billigsten Preisen.

☞ Bestellungen werden innerhalb 24 Stunden auf das sauberste effektuirt, unter Garantie des Passens.

☞ Auch werden Garderoben auf monatliche Abschlagszahlungen auf das Billigste an solide Herren abgegeben.

M. Sarner, Herren-Garderoben-Magazin-Besitzer.

5500. Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Hirschberg nur ächt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und ½ Thlr. pro ¼ Flasche bei Herrn **Robert Friebe.**

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit. **G. A. W. Mayer in Breslau.**

6624 ☞ **Teltower Rüben** ☜ bei **Eduard Bettauer.**

6593. **Aepfelwein**

in Flaschen und im Ganzen offerirt von jetzt an

Heinrich Gröschner in Goldberg.

6509. Auf dem Wirthschaftshofe zu Maiwaldau ist sofort Sahn-Käse einzeln, so wie im Dutzend (billig) zu verkaufen bei dem Schweizer Diethelm.

Putz- und Modewaaren-Geschäft

6596. **von S. Müller,**

während des Greiffenberger Jahrmarkts im Hause des Herrn Kaufmann Heyden am Markt.

Durch direkte Beziehung aus den größten Fabriken des In- und Auslandes ist mein Lager für bevorstehenden Markt auf das reichhaltigste assortirt, und empfehle ich hiermit das Neueste in Hüten, Hauben, Aufsätzen, Coiffuren, Blumen, Bändern, Negligee-Hauben, etwas Neues in Band-Manchetten u. s. w., und stelle bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Kauf-Gesuche.

5544. **Butter in Kübeln**

kauft fortwährend Berthold Ludewig, dunkle Burggasse.

6578. Vier bis Sechs Scheffel gute, zur Saat taugliche Eicheln sucht zu kaufen:

Die Forst-Verwaltung der Herrschaft Zobten bei Löwenberg.

Nerrlich, Revier-Förster.

6605. Kranke oder böse Kartoffeln werden fortwährend gekauft auf dem ehemaligen Ruths'schen Gute auf der Rosenau.

Zu vermiethen.

6623. Mehrere Stuben nebst Zubehör im ersten und zweiten Stock sind lichte Burgstraße No. 197 bald oder Weihnachten zu beziehen.

6584. In meinem Hause Nr. 644, äußere Burggasse, ist eine Oberstube nebst Kammer zu vermiethen und zum Neujahr zu beziehen beim Schneidermstr. M. Exner.

Personen finden Unterkommen.

6619. Ein Buchbinder-Gehilfe findet dauernde Beschäftigung beim Buchbindermeister Adami in Hirschberg.

6616. Jäger, Gärtner, Mühlenwerkführer, Ziegelmeister, Acker- und Schirrvögte, Schleußerleute, Hofewächter werden gesucht. Commissionair G. Meyer.

6516. Ein mit den nöthigen Mitteln und zuverläßigen Moralitäts-Attesten versehener Pachtschmied kann sich täglich melden bei dem

Freiherrl. von Zedlitz'schen Dominium in Kauffung.

6573. Ein Kutscher, der auch mit der Feld-Arbeit vertraut ist, und ein Ochsenjunge finden vom 2. Januar 1858 ab ein Unterkommen auf dem Dominio Ketschdorf.

6620 **Dreißig Mädchen finden gegen festen Wochenlohn dauernde Beschäftigung in der Application zu Hirschberg.**

Comptoir der Spitzenfabrik.

Personen suchen Unterkommen.

6450. **Nicht zu übersehen!**
Ein Müllermeister, in mittlern Jahren und kinderlos, der in der Französischen Müllerei bewandert ist, sucht als Werkführer oder Lohnmüller ein Unterkommen. Nachweis giebt die Expedition des Boten a. d. R.

6589. Ein herrschaftlicher Kutscher sucht bald, oder zum Neujahr ein Unterkommen. Seine bisherige Herrschaft würde auf Befragen seine Brauchbarkeit genügend darthun, und hat derselbe gute Zeugnisse aufzuweisen. Nähere Auskunft ertheilt der Buchbinder Hayn in Schönau.

Lehrlings-Gesuche.

6457. Ein Knabe von rechtlichen Eltern, der Lust hat die Konditorei zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen bald in die Lehre treten in Groß Glogau. Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

6613. Einen Lehrling nimmt an Kluge, Seilermeister.

Verloren.

6542. Der Finder des Pfandscheines Nr. 66152 wird gebeten, denselben im Leihamt des Herrn Baumert hier abzugeben.

Gestohlen.

6604. **Hühnerdieb.**

Einen Thaler Belohnung bei Verschweigung seines Namens sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Dieb namhaft macht, der meine jungen Hühner stiehlt und dabei so gewählt ist, daß er immer das Beste aussucht.
Hirschberg, den 2. November 1857. Eggeling.

6570. **Zwei Thaler Belohnung**
erhält Derjenige, der mir den Dieb so anzeigt, daß er gerichtlich verfolgt werden kann, welcher mir am 26. d. M. (Montag) von meinem Schloßgehöfte eine gelbbraune Cochin-China-Henne gestohlen hat. Vor dem Ankauf wird gewarnt. von Sanden,
Landesältester und Kreisdeputirter.
Schloß Schosdorf den 27. Oktober 1857.

Geldverkehr.

6333. 1000 bis 6000 Thaler sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu verleihen, und von dem Oeconom Herrn Rosemann in Nr. 368 zu Goldberg das Nähere zu erfragen.

Einladungen.

6611. Zum Wurstpicknick, auf Sonnabend den 7. November, ladet Freunde und Gönner ergebenst ein
A. Kiefer, Gastwirth in den 3 Rosen.

6572. Zur Kirmes nach Eichberg
auf Donnerstag den 5ten und Sonntag den 8. November ladet ergebenst ein Berndt.

6615. Zur Kirmesfeier nach Mittel-Zillerthal, auf Donnerstag den 5ten und Sonntag den 8. November, ladet freundlichst ein Oblasser.

6625. Zur Kirmes nach Buchwald
in die Brauerei ladet Unterzeichnete auf Sonntag, den 8. und Mittwoch den 11. Novbr., an letzterem Tage auch zu einem Stichscheiben-Schießen um große fette Karpfen, ganz ergebenst ein. Für gute Kuchen, Speisen und Getränke wird bestens sorgen die verw. Brauer P. Weiner.
Freitag den 6ten ist Wurstpicknick.

6607. **Freundliche Einladung zur hochbelobten Kirmes.**

Unterzeichneter beehrt sich alle seine Gönner und Freunde zur bevorstehenden Kirmes, auf
den 8ten, 11ten und 15. November a. c.
freundlichst einzuladen. Sowohl für gute Tanzmusik, Speisen und Getränke, als auch prompte Bedienung wird bestmöglichst gesorgt sein. Renner, Brauermeister.
Kleppelsdorf den 1. November 1857.

6545. Zur Kirmes,
Mittwoch den 4ten und Sonntag den 8. November, ladet ergebenst ein C. Beer, Brauermeister in Kauffung.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 31. October 1857.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	2	27	—	2	15	—	1	19	—	1	16	-	1	5	—
Mittler	2	22	—	2	10	—	1	17	—	1	14	-	1	4	—
Niedriger	2	17	—	2	5	—	1	15	—	1	12		1	3	—

Breslau, den 31. October 1857.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 8 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 31. October 1857.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{5}{6}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{3}{4}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$110\frac{1}{4}$	Br.
Poln. Bank-Billets	$90\frac{1}{6}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$97\frac{1}{3}$	Br.
Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	$109\frac{1}{2}$	G.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$82\frac{3}{4}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	97	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	84	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$85\frac{1}{12}$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	94	G.
dito dito Lit. B 4 pCt.	$95\frac{5}{12}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	$91\frac{1}{2}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$115\frac{2}{3}$	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	$84\frac{1}{4}$	G.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$137\frac{3}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$127\frac{1}{4}$	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	85	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	—	—
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse-Brieg 4 pCt.	69	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$145\frac{1}{4}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$45\frac{3}{4}$	Br.

Wechsel-Course. (d. 30. Oct.)

Amsterdam 2 Mon.	$142\frac{1}{4}$	Br.
Hamburg k. S.	—	—
dito 2 Mon.	$150\frac{1}{3}$	Br.
London 3 Mon.	$6,18\frac{5}{6}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	—

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.